

Predigt Handout



LANDESKIRCHLICHE
GEMEINSCHAFT
ROSS TAL

Reihe Vater unser – Teil 5 (Versuchung und Erlösung)

Bibelstelle: / Mt. 6,9-13

Gesprächshilfe für Kleingruppen / Hauskreis

Mögliche Fragen für den Einstieg:

- Was ist für mich Versuchung?
- Versucht Gott uns Menschen? Und wenn ja, wie?
- Wie gehe ich mit Versuchungen um?

Gedanken zum Text:



Eine Teilnehmerin des Bibelgesprächs äußerte einst folgendes:

„Ich habe schon lange Schwierigkeiten, das Vaterunser zu beten, weil ich immer wieder stolpere: Führt Gott in Versuchung? Warum soll ich bitten: Führe uns nicht in Versuchung? Führt Gott in der Regel in Versuchung – so dass ich ihn bitten muss, mich eben nicht in Versuchung zu führen? Wenn Gott in Versuchung führt, dann ist er nicht mein Gott, dem ich mich anvertrauen will.“

Das sind die Schwierigkeiten, die sich beim herausgelösten Lesen dieser Bitte aufdrängen. Führt Gott in Versuchung? Warum ist die Bitte so formuliert? Was könnte damit gemeint sein?

- Zum Beispiel wurde gesagt: die Übersetzung ist falsch. Da steht gar nicht „führen“. Doch ich habe nachgeschaut. Die griechische Übersetzung lässt da keinen Spielraum.

- Oder es wurde argumentiert: im Laufe der Geschichte hat sich diese Formulierung des Vaterunsers gewandelt. Auch da sehe ich Schwierigkeiten. Denn sowohl gibt es keine Unterschiede in den Zahlreichen alten Nachschriften des Vaterunsers und außerdem ist diese Formulierung auch in vielen jüdischen Gebeten aus der Zeit vor Christus so üblich gewesen.
- Es könnte auch sein, dass das ganze Vaterunser nicht mehr gültig ist. Jesus hat es vor seinem Tod und Auferstehung gelehrt. Es gehört also zum alten Bund und nicht zum neuen.

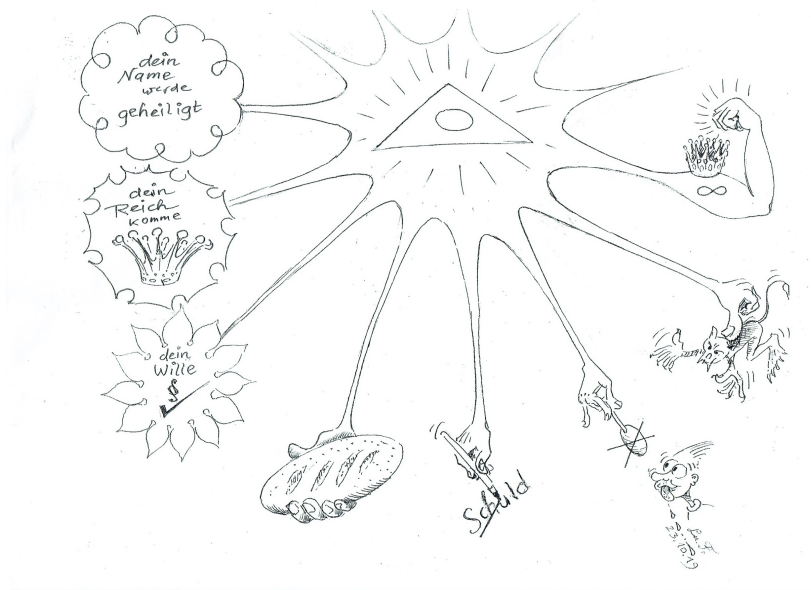
Diese Erklärungen und auch einige weitere finde ich sehr interessant. Aber es ist ein fader Beigeschmack dabei. Versteht ihr mich: da gibt es eine Stelle die ich nicht verstehe und die mir nicht gefällt, also versuche ich sie zu entkräften. Doch ich will Gottes Wort ernst nehmen. Und ich will verstehen... ist das möglich? Kann ich Gott verstehen.

Im Jakobusbrief heißt es:

„Niemand, der in Versuchung gerät, sage: Von Gott werde ich in Versuchung geführt! Gott nämlich lässt sich vom Bösen nicht versuchen, und er führt niemanden in Versuchung.“ (Jak 1,13)

Die Überzeugung der Schrift ist eindeutig: Gott führt nicht in Versuchung!

Vielleicht ist auf diesem Hintergrund der Vorschlag von Papst Franziskus zu verstehen: „Und führe uns nicht in Versuchung“, wie es etwa in der deutschen und auch in der italienischen Version des Vaterunsers heißt, sei „keine gute Übersetzung“, sagte er in einem Interview. „Lass mich nicht in Versuchung geraten“ wäre besser, so Franziskus. „Ich bin es, der fällt, aber es ist nicht Er, der mich in Versuchung geraten lässt.“



Die jüdische Theologin Ruth Lapide hat einen Vorschlag zum Verständnis dieser Bitte des VU gemacht: Sie sagt, es müsse eigentlich heißen: „Führe uns in der Versuchung und erlöse uns von dem Bösen, denn Gott ist kein Versucher! Er versucht nicht. Die Versuchung lauert aber vor der Tür und wenn wir ihr erliegen, was täglich vorkommt, so bitten wir Gott um Hilfe uns aus der Versuchung herauszuführen.“

Sollten wir also die Bitte des VU gedanklich – innerlich – vielleicht sogar sprachlich ändern?

Wie fühlt sich das an, wenn wir sprechen: „Führe uns in der Versuchung“ oder „Lass uns nicht in Versuchung geraten“?

Irgendetwas stimmt da nicht. Sie ist nicht so kraftvoll und klar, vielleicht theologisch richtig, aber...

Beim Nachdenken merkte ich, was mich an dieser anderen Formulierung irritiert:

„Führe mich in der Versuchung.“ - „Lass mich nicht Versuchung geraten.“ – Diese Formulierungen machen aus Gott und der Versuchung zwei Paar Schuhe – als stände die Versuchung uns und unserer Hilfe – Gott - gegenüber.

Gut und Böse – Gott und der Teufel – Schwarz und Weiß – Gott und Versuchung.

Und davon ist in der traditionellen Formulierung nicht die Rede. Da war die Versuchung Gott untergeordnet und Gott nicht zur Seite gestellt.

Deshalb glaube ich, dass es in diesem Abschnitt darum geht, Gottes umfassende Wirklichkeit zu bekennen, in der es keine Bereiche der Welt gibt, die ohne Gott wären, auch keine Versuchung.

Die Bibel ist eindeutig: Gott ist Herr auch der Versuchungen...

Wie können wir nun beides zusammenbringen: Unsere Überzeugung, dass Gott nicht in Versuchung führt, sondern uns in Versuchungen Kraft und Beistand gewährt – und die Überzeugung, dass Gott dennoch Herr ist, dass ohne ihn nichts ist, was ist, weil er der Grund des Lebens ist, Quelle, aus der alles Lebendige fließt.

Fragen zum Nachdenken:

- Was bewegt dich bei diesem Thema am meisten, was spricht dich an, was fordert dich heraus?
- War/Ist dir bewusst was für ein wichtiger Auftrag Gottes an mich in dieser Vaterunserbitte steckt?
- Welchen Gedanken willst du dir mit in diese Woche nehmen? Wie zeigt sich das bei dir im Leben?